



10 Jahre Masterstudiengang Kindheit, Jugend, Soziale Dienste Rückblick – Einblick – Ausblick

2008 – 2018

Arbeitseinheit Sozialpädagogik

fakultät für
human- und
sozialwissenschaften

2

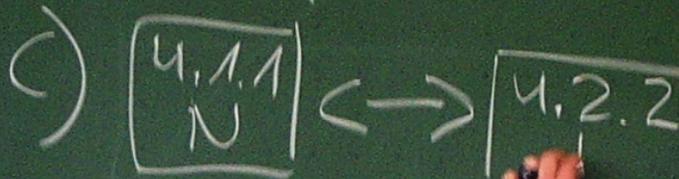
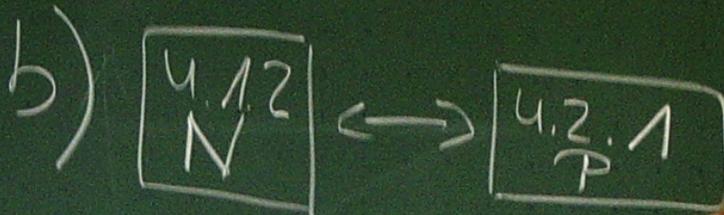
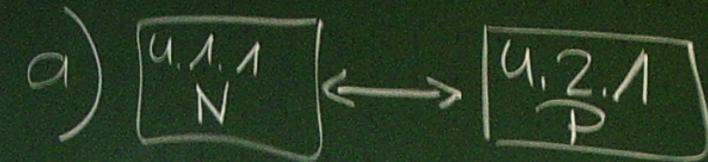


BERGISCHE
UNIVERSITÄT
WUPPERTAL



Ein Wort zuvor	2
Grußworte	5
Rückblick	9
Masterstudiengang Kindheit, Jugend, Soziale Dienste – Entstehung, Struktur, Entwicklung	10
Einblick	17
Die Lehrforschungsprojekte	18
Die Fachstudienberatung.....	24
Ausblick	27
AbsolventInnen	28
Alumni.....	50
Die Lehrenden	52

Ein Wort zuvor ...



10 Jahre Masterstudiengang Kindheit, Jugend, Soziale Dienste – das ist angesichts der Dynamik der Veränderung der Studienlandschaft ein veritables Alter für einen Studiengang, der seit 2008 an der Universität Wuppertal besteht. In den Jahren seiner Entwicklung hat der Studiengang mit seinem einzigartigen Profil schon bald eine große Nachfrage bei den Studierenden erfahren und mit den ersten Absolventinnen und Absolventen bei den Trägern der Sozialen Arbeit stetig an Ansehen gewonnen.

Dabei war vor mehr als 10 Jahren nicht absehbar, ob und wie sich der Studiengang mit diesem Profil »Kindheit, Jugend, Soziale Dienste« etablieren würde. Zu groß war die Dynamik der Veränderungen in der Folge der »Bologna-Beschlüsse« als dass eine verlässliche Prognose möglich gewesen wäre. Und es gab nur äußerst geringe Erfahrungen mit Masterstudiengängen im sozialen Bereich. So glich die Etablierung des Studienganges einem Probehandeln mit offenem Ausgang, wie es in der Sozialen Arbeit nicht selten gefordert ist. Gleichwohl gab es die erfahrungsgesättigte Intuition wie die theoriegestützte Reflexion auf das, was in der Sozialen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen an professionellen Handlungskompetenzen vonnöten wäre, die hier die Richtung markierten, in die sich der Studiengang entwickeln sollte.

Dieser Entwicklungs- und Reifungsprozess vollzog sich ohne größere Veränderungen substantieller Art und zeigt, dass dessen Konzeption attraktiv und tragfähig ist. Gleichwohl bietet dieser »runde Geburtstag« die Chance, den Verlauf und den Stand zu bilanzieren und Perspektiven auszuloten.

Die Ausrichtung des Studienganges auf »*Kindheit und Jugend und die damit verbundenen, spezifischen Lebenssituationen sowie die institutionellen Formen ihrer professionellen Bearbeitung mit den entsprechenden Ermöglichungs- und Problemkonstellationen*« – wie es im Einrichtungsantrag heisst – war und ist bei aller Fokussierung auf den »empirischen Blick« stets durch gesellschaftstheoretische



und gesellschaftspolitische Rahmungen konfundiert, um die Widersprüchlichkeit professionellen Handelns in den gegenwärtigen gesellschaftlichen Konstellationen angemessen zu analysieren und auf dieser Basis Handlungsentwürfe zu formulieren. Dabei geht es wesentlich darum, die individuellen Lebenssituationen, die Menschen zumeist unfreiwillig zu Nutzern Sozialer Arbeit werden lassen, auf ihre gesellschaftlichen Verursachungszusammenhänge zurückzuführen. In diesem Sinne kann Soziale Arbeit, kann Sozialpädagogik nicht umhin, eine grundlegend kritische gesellschaftspolitische Perspektive einzunehmen, will sie nicht kurativ nur individuelles Leid lindern, sondern dessen Ursachen angehen.

Die folgenden Ausführungen sollen Einblicke geben in das, was diesen Studiengang ausmacht, welche Intentionen sich mit ihm verbinden, wie Studierende ihn erlebt haben und was sie in der Rückschau aus ihrer jetzigen beruflichen Situation für wesentlich erachten. Wir hoffen, dass sich vor diesem Hintergrund die bestehenden Netzwerke der »Ehemaligen« untereinander, die Verbindungen mit den aktuell Studierenden wie den Lehrenden der Universität Wuppertal ausweiten und konsolidieren und damit die Soziale Arbeit in der Region und darüber hinaus bereichern und voranbringen.

Andreas Schaarschuch

Studiengangsbeauftragter und Vorsitzender des Prüfungsausschusses



GRUßWORTE



Liebe Leserin, lieber Leser,

auch Studiengänge können Geburtstag haben. Doch einem Studiengang zu gratulieren oder gar Glück zu wünschen, wäre dann doch eher ungewöhnlich. Hier rücken vielmehr die Kolleginnen und Kollegen sowie all diejenigen in den Vordergrund, die – in diesem Fall bereits zehn Jahre lang – einen überaus erfolgreichen Studiengang durch ihren ganz persönlichen Einsatz ermöglichen.

Der Studiengang »Kindheit, Jugend, Soziale Dienste« gehört zu den ersten Masterstudiengängen an der Bergischen Universität. Er ist Teil einer der zentralen Profillinien der Hochschule, überschrieben mit: »Bildung und Wissen in sozialen und kulturellen Kontexten«. Als Erfolgsfaktor des Angebotes darf die gelungene Anreicherung der relevanten Lehr-Lern-Themen durch immer neue hochaktuelle Impulse einer begleitenden empirienahen Forschung gelten.

Nicht zuletzt durch die entsprechenden Lehrforschungsprojekte ist der Studiengang auch stark mit der regionalen Trägerlandschaft der Kinder- und Jugendhilfe verbunden. Daraus ergeben sich für die Studierenden schon vor Ort beste berufliche Perspektiven. Letzteres wird noch dadurch unterstützt, dass sich zunehmend hilfreiche Absolventinnen- und Absolventennetzwerke bilden.

Insofern nimmt es nicht Wunder, dass der Masterstudiengang »Kindheit, Jugend, Soziale Dienste« schon sehr bald nach seiner Einführung beachtliche Bewerbungszahlen generieren und dieses Beliebtheitsniveau kontinuierlich halten konnte. Ohne Zweifel ist auch die hohe Nachfrage ein Zeichen der Qualität des Angebotes. Letztere ist uneingeschränkt das Verdienst der eingangs schon genannten Mitglieder der Arbeitseinheit Sozialpädagogik im Fach Erziehungswissenschaft. Ihnen gelten mein Glückwunsch und mein herzlicher Dank!

Lambert T. Koch

Rektor der Bergischen Universität Wuppertal

Zum zehnjährigen Bestehen des Masterstudiengangs *Kindheit, Jugend, Soziale Dienste* an der BUW gratuliere ich den verantwortlichen Kolleg_innen der Sozialpädagogik ganz herzlich, sowie allen Mitarbeiter_innen und Lehrbeauftragten, die dazu beigetragen haben, diesen Studiengang an der BUW langfristig zu verankern.

Der Studiengang *Kindheit, Jugend und Soziale Dienste* trägt mit seiner auf die Lebensverhältnisse im Sozialstaat bezogenen Ausrichtung zum gesellschaftstheoretischen Profil der erziehungswissenschaftlichen Studiengänge bei. Schließlich verstehen wir in der Wuppertaler Erziehungswissenschaft Bildung und Erziehung immer in ihrer Vermittlung mit den gesellschaftlichen Verhältnissen, deren Geschichte und Veränderungsdynamik. Die Transformation der Wohlfahrtsstaaten, die in ganz Europa stattfindet und einen zentralen Gegenstand in der Sozialpädagogik an der BUW ausmacht, verlagert Verantwortung auf die Einzelnen, ohne die nötigen Ressourcen zur Verfügung zu stellen, um diese Verantwortung individuell tragen zu können. Die Bildungsinstitutionen sind mit den Auswirkungen verschärfter sozialer Ungleichheit ganz direkt konfrontiert, ohne die angemessenen Antworten darauf zu haben. Im Studiengang werden diese Verhältnisse begrifflich eingeordnet und reflexiv diskutiert, um sich davon nicht dominieren zu lassen.

Soziale Dienste im Kontext moderner globalisierter Dienstleistungen zu verstehen, fordert unser politisches Selbstverständnis heraus. Es kommt darin die Auffassung zum Ausdruck, nach der die Adressat_innen hier weder Kund_innen noch Klient_innen sind, sondern Nutzer_innen mit Erwartungen und Ansprüchen an diese Nutzung. Aus einer kritischen erziehungswissenschaftlichen Perspektive verstehe ich das als eine Form der Subjektorientierung, die Subjekte in ihrer Autonomie ernst nimmt und zu-



gleich anerkennt, dass diese Autonomie unter den gegebenen ökonomischen und politischen Verhältnissen immer gebrochen ist, ohne aufgegeben werden zu können.

Bildung und Erziehung können folglich weder als Sphären der freien Entfaltung idealisiert noch resignativ der Verwertung ausgeliefert werden. Wer mit diesem an Widersprüchen orientierten Begriff von Sozialpädagogik studiert und forscht, bewegt sich in Spannungsverhältnissen, die nicht pädagogisch, sondern nur politisch aufgelöst werden können. Da dies absehbar nicht zu erwarten ist, erfordern das Studium der Sozialpädagogik wie auch die Berufstätigkeit in den Feldern Sozialer Arbeit die Fähigkeit, sich in Widersprüchen zu bewegen und dafür Begriffe zu finden, also sprachfähig zu werden. Als Lehrende und Forschende in der Erziehungswissenschaft hoffen wir, zu dieser Sprachfähigkeit beizutragen.

Astrid Messerschmidt

Institutssprecherin, Institut für Erziehungswissenschaft



RÜCKBLICK



Masterstudiengang Kindheit, Jugend, Soziale Dienste –
Entstehung, Struktur, Entwicklung

WIE ALLES ANFING ...

Die Sozialpädagogik an der Universität Wuppertal hatte sich mit der Besonderheit auseinanderzusetzen, in zwei Studiengängen – dem Integrierten Studiengang Sozialwissenschaften und dem Diplomstudiengang Pädagogik – mit jeweils einen Studienschwerpunkt vertreten zu sein. Mit Beginn der Einführung des Bologna-Systems an der Universität Wuppertal im Jahre 2003 zeichnete sich schon frühzeitig ab, dass der bestehenden Studienstruktur der Diplomstudiengänge nur noch eine begrenzte Lebensdauer beschieden sein würde. So wurden dann in der Folge diese beiden – was die Studierenden- und Absolventenzahlen anlangt – vergleichsweise großen Diplomstudiengänge mit dem Wintersemester 2007 auslaufend eingestellt.

Bereits im Jahr 2001 war der Fachbereich Gesellschaftswissenschaften, an dem die Sozialpädagogik seit Anbeginn beheimatet war, aufgelöst worden. Die in der Sozialpädagogik angesiedelten Professuren sowie die Professur Soziologie der Familie, Jugend und der Erziehung wechselten in der Folge an den Fachbereich Erziehungswissenschaft.

In Anbetracht der Tatsache, dass die Diplomstudiengänge vor der Einstellung standen, wurde in Absprache mit dem seinerzeitigen Rektorat Ronge

bereits in 2006 der Plan entwickelt, einen Masterstudiengang im Bereich der Sozialpädagogik zu konzipieren, der wesentliche Elemente des Diplomstudienganges Pädagogik aufnehmen sollte. Es wurde als bedeutsam erachtet, dass die Universität Wuppertal zum einen für das Potential von Studierenden im diesem erziehungs- und sozialwissenschaftlichen Bereich Studienplätze vorhält als auch für die Region auf der Ebene der akademischen Bildung von Absolventinnen und Absolventen in den sozialpädagogischen Handlungsfeldern ein Alleinstellungsmerkmal aufweist. Allerdings wurde die Bezeichnung dieses Masterstudienganges als »Sozialpädagogik« durch das damalige Rektorat nicht befürwortet. Entsprechend der wissenschaftlichen Arbeitsschwerpunkte der seinerzeit an der Gründung beteiligten Professuren wurde zunächst – dem Zeitgeist entsprechend und um die angestrebte Internationalität des Studienganges zu signalisieren – die Bezeichnung »Child and Youth Social Services« und in der Folge »Kindheit, Jugend, Soziale Dienste« für den neu einzurichtenden Masterstudiengang gefunden.

Die zentralen prägenden Grundgedanken der Konzeption des neuen MA »Kindheit, Jugend, Soziale Dienste« waren auf der einen Seite die analytische Fokussierung auf die »Institutionalisierung von Kindheit« und zum anderen als ein explizit forschungsorientierter Masterstudiengang die Vermittlung eines »empirischen Blicks« auf die reale institutionelle und professionelle Verfasstheit der gesellschaftlichen Beschäftigung mit Kindheit und Jugend in den Einrichtungen des Sozial- und des Bildungssektors.

So heißt es im Einrichtungsantrag an die Universität vom Januar 2008:

Der interdisziplinär angelegte Masterstudiengang »Kindheit, Jugend, Soziale Dienste« (»Childhood, Youth and Social Services«) konstituiert ein neuartiges akademisches Ausbildungsprofil, das der gewandelten Situation im Handlungsfeld der insti-

tutionellen Auseinandersetzung mit den Lebenssituationen von Kindern und Jugendlichen in gegenwärtigen Gesellschaften Rechnung trägt.

[...]

Der Studiengang ist ausgerichtet auf Kindheit und Jugend und die damit verbundenen, spezifischen Lebenssituationen sowie die institutionellen Formen ihrer professionellen Bearbeitung mit den entsprechenden Ermöglichungs- und Problemkonstellationen. Diese sind in gegenwärtigen Gesellschaften zu einem herausgehobenen Gegenstand gesellschafts- und sozialpolitischer Diskussionen und Politikstrategien geworden. Zentrales Phänomen ist dabei die »Institutionalisierung der Kindheit«. Bestehende Einrichtungen und Programme – so etwa im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe – werden kontinuierlich ausgebaut und an die veränderten Gegebenheiten angepasst, neue Formen von Interventionsweisen entwickelt und implementiert. Entsprechend lassen sich in diesem Bereich verstärkte Professionalisierungsprozesse verzeichnen.

Der Masterstudiengang »Kindheit, Jugend, Soziale Dienste« vermittelt auf akademischem Niveau sowohl die analytischen Kompetenzen als auch das wissenschaftlich fundierte Wissen für professionelles Handeln, wie es im Rahmen der strategischen und konzeptionellen Aufgaben von Behörden, Verwaltungen, Wohlfahrtsverbänden, Selbsthilfeorganisationen und Schulen in diesem Bereich nachgefragt wird. Dies geschieht durchweg in internationaler und komparativer Perspektive – insbesondere in den vertiefenden Elementen. Die professions-, struktur- und organisationstheoretischen Grundlagen des Wissens und der Kompetenzen werden von der Sozialpädagogik, der Soziologie (insbesondere der Soziologie der Familie, Jugend und Erziehung) und der Erziehungswissenschaft kooperativ vermittelt. Durch die zentrale Stellung des Lehrforschungsprojektes wird in diesem Studiengang zugleich eine forschungsorientierte Grundlegung für postgraduale Qualifizierung geschaffen.

INHALTLICHE STRUKTUR DES STUDIENGANGES

Auf dieser Grundlage wurde eine entsprechende Studienstruktur entwickelt, die zum einen eine gesellschaftstheoretische Grundlegung vornimmt (Modul I), mit dem Ziel, diejenigen gesellschaftlichen Verursachungskonstellationen für die spezifischen Lebenssituationen analytisch aufzuschließen, die Menschen zu Adressatinnen und Adressaten von Einrichtungen der Sozialen Arbeit werden lassen. Aus diesem Grund wurde das Basismodul »Strukturanalyse gegenwärtiger Gesellschaften« eingerichtet, das fundamentale gesellschaftsstrukturelle Fragen thematisch angeht. Vor deren Hintergrund ist eine gesellschaftliche Einordnung professionellen Handelns und sozialpädagogischer Handlungsoptionen erst möglich.

Um die intendierte Herausbildung des »empirischen Blicks« zu ermöglichen wurde als zweites wesentliches Merkmal des Masterstudienganges Kindheit, Jugend, soziale Dienste dem *Lehrforschungsprojekt* ein zentraler Ort im Curriculum zugemessen (Modul V). Es erstreckt sich über das zweite und das dritte Semester, wobei zunächst im zweiten Semester eine auf den Forschungsgegenstand bezogene inhaltliche und methodische Erschließung der Thematik erfolgt. Die praktische Forschungsarbeit im engeren Sinne – also die Generierung, Auswertung und Interpretation der Daten – findet im dritten Semester statt. Der Einrichtung und Ausgestaltung des Lehrforschungsprojektes und seiner zentralen Stellung im Studiengang liegen mehrere Überlegungen zugrunde: So war es zunächst die Kritik an der weit verbreiteten, tradierten Form der Ausbildung in Forschungsmethoden in erziehungs- und sozialwissenschaftlichen Studiengängen, die im wesentlichen auf die Vermittlung von Wissen über Forschungsmethoden und -verfahren abzielt, ohne dass sie zur Generierung von neuen Erkenntnissen praktisch herangezogen werden wäre. Dabei bleibt dieses Wissen weitgehend vom Forschungsprozess abgekoppelt und damit

im schlechten Sinne abstrakt. Demgegenüber zielt das Lehrforschungsprojekt zum einen darauf ab, den gesamten Forschungsprozess – von der theoretischen Erschließung des Forschungsgegenstandes, über die Entwicklung des Forschungsdesigns, die methodologische Reflexion, die Erhebung, Auswertung und Interpretation der Daten, die Darstellung der Ergebnisse in einem Bericht bis hin zur universitätsöffentlichen Präsentation der Ergebnisse im Beisein der Forschungspartner aus der Praxis – vollständig zu durchlaufen, und so neben der praktischen Durchführung der Forschungsarbeit auch den Blick für eine datengestützte und methodisch kontrollierte Realitätserschließung zu öffnen. Ein zweiter wesentlicher Grund für die Etablierung des Lehrforschungsprojektes liegt in der Anbindung an die Forschungsfelder und -arbeiten der Lehrenden verbunden mit der doppelten Intention, zum einen einen ernstzunehmenden Beitrag zum Forschungsgebiet der Lehrenden zu leisten und damit deren Interesse an einem gelingenden und ertragreichen Verlauf zu erhöhen und zum anderen darin, Forschung mit Ernstcharakter zu betreiben – also künstliche Übungsprojekte ohne realen wissenschaftlichen Wert mit der möglichen Folge eines Motivationsverlustes der Studierenden wie Lehrenden zu vermeiden. Eine dritte, wesentliche Überlegung besteht darin, dass der Erwerb von Wissen über methodologische und methodische Zusammenhänge nicht vom praktischen Forschungsprozess abgekoppelt, sondern systematisch mit diesem verschränkt sein soll. So werden entsprechende Literaturen zu methodologischen und methodischen Fragen immer dann herangezogen, wenn diese in der Forschung »anstehen«, also real benötigt werden, um den Forschungsprozess weiterführen zu können. Auf diese Weise bleibt methodisches Wissen nicht abstrakt, sondern kann in diesem kontextuellen Rahmen seine Bedeutsamkeit erweisen. Wie sich den Hinweisen in den »Steckbriefen« (vgl. S. 28 ff) entnehmen lässt, hat diese Konzipierung des Lehrforschungsprojekts für viele Studierende eine große Bedeutung und wird als sehr prägend eingeschätzt. Nicht zuletzt entste-

hen auf diesem Weg Kontakte und Kooperationen mit den lokalen und regionalen Trägern aus dem sozialen Bereich, die für den Berufseinstieg von Bedeutung sind.

Die Auseinandersetzung mit der Sozialpädagogik in Theorie und Praxis in Wohlfahrtsstaat und Sozialpolitik, mit ihrer Entwicklung und ihren Perspektiven ist zentraler Gegenstand des *Modul II*. Dabei steht die Analyse der sozialpolitischen Rahmung sozialpädagogischen Handelns im Hinblick auf ihre professionellen Handlungsmöglichkeiten im sozial- und gesellschaftspolitischen Kontext im Mittelpunkt.

Der Grundperspektive des Studiengangs, der »Institutionalisierung von Kindheit«, wird explizit und systematisch in *Modul III »Kindheit und Jugend in institutionellen Arrangements«* nachgegangen. Dieses Modul, das zunächst als Wahlpflichtfach firmierte, ist seit 2015 Kernmodul. Wie die Bezeichnung ausweist, wird hier prinzipiell in umfassender Weise das Aufwachen von Kindern und Jugendlichen fokussiert, wobei allerdings die Kinder- und Jugendhilfe als zentrale gesellschaftliche Form der Bearbeitung der Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen im Zentrum steht.

Professionelles Handeln aus der Perspektive ihrer Nutzerinnen und Nutzer theoretisch zu bearbeiten soll im *Modul IV »Soziale Dienstleistung«* geleistet werden. Dabei geht es wesentlich darum, deren Sicht auf die sozialen Dienstleistungsangebote und professionelles Handeln sowie die Prozesse der Inanspruchnahme in den Blick zu nehmen. Damit sind zugleich auch die Fragen nach der »Passung« von sozialen Diensten und den Lebenssituationen der Nutzerinnen und Nutzer aufgeworfen.

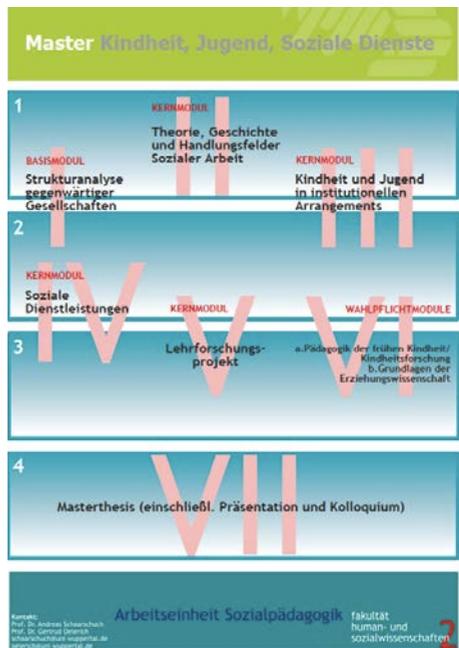
Im *Wahlpflichtbereich* stehen zwei Module zur Auswahl: Im *Modul VIa Pädagogik der Frühen Kindheit/ Kindheitsforschung* steht die Auseinandersetzung mit den Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen mit den institutionalisierten Formen des

Aufwachsens im Mittelpunkt. Dabei wird hier – analytisch wie in pädagogischer Hinsicht – ein Akzent auf die Phase der frühen Kindheit gelegt. Dies dient dem Erwerb grundlegenden erziehungswissenschaftlichen Reflexionswissens. Das *Wahlpflichtmodul VI b Grundlagen der Erziehungswissenschaft* dient der Aneignung erziehungswissenschaftlicher Argumentationen und Kategorien zur kritisch-reflexiven Durchdringung der strukturellen wie normativen Rahmungen wie der pädagogischen Begründung des eigenen professionellen Handelns. Dieses Wahlpflichtmodul wird in Kooperation mit dem Masterstudiengang Erziehungswissenschaft: Bildungstheorie und Gesellschaftsanalyse angeboten.

Im *Abschlussmodul VII Masterthesis* soll der Nachweis über die fachlich kompetente, eigenständige Bearbeitung einer für die Soziale Arbeit relevanten Fragestellung mit wissenschaftlichen Methoden erbracht werden. Das Thema der Masterarbeit kann insbesondere in einem Zusammenhang mit der Forschungstätigkeit im Lehrforschungsprojekt stehen. Dies ermöglicht in der Vertiefung eine sehr intensive, exemplarische Auseinandersetzung mit einer wissenschaftlichen Thematik. Mit dieser Qualifizierung für die wissenschaftliche Betätigung ist zugleich die Eröffnung der formalen Möglichkeit zur Promotion gegeben. Dabei soll erkennbar werden, dass ein wissenschaftlicher Beitrag zur Weiterentwicklung disziplinärer Fragestellungen geleistet werden kann

Jedes der Module (mit Ausnahme von Modul V) besteht aus einer einführenden Vorlesung sowie zwei Seminaren. Im Rahmen dieser »modulspezifischen Vertiefungsseminare«, die thematisch nicht weiter festgelegt sind, wird eine inhaltliche Flexibilität ermöglicht, die es gestattet, im Rahmen der übergreifenden Thematik des jeweiligen Moduls inhaltliche Akzentsetzungen vorzunehmen und/oder aktuelle Fragestellungen zu bearbeiten.

In der Übersicht stellt sich die modulare Struktur des Masterstudienganges Kindheit, Jugend, Soziale Dienste wie folgt dar:



Mit dieser Struktur wurde der Studiengang im Jahr 2008 akkreditiert und in 2015 erfolgreich von der *Akkreditierungsagentur im Bereich Gesundheit und Soziales (AHPGS)* mit Sitz in Freiburg/Br. bis 2022 reakkreditiert. Zur Reakkreditierung 2015 schreibt die Agentur in Ihrem Bericht (Auszug):

Die Gutachtenden erlebten in einem offenen und kollegialen Gespräch die Rahmenbedingungen eines Studienganges, der sich ein explizit forschendes, universitäres Gepräge gibt. Die Eigenständigkeit der Studierenden und ihre intensive Einbindung in die aktuelle Forschungstätigkeit der Lehrenden erzwingen und erlauben eine offene Studienstruktur und auch ein flexibles Curriculum, das sich wesentlich auf die methodische, reflexiv-kritische und planende Befähigung konzentriert. Dieses besondere Profil ist ausgewiesen und auch den Studierenden als Voraussetzung ihrer Studienplatzwahl gegenwärtig.

ENTWICKLUNG ...

Seit Aufnahme des Studienbetriebs zum Wintersemester 2008/2009 mit 8 Studierenden ist die Zahl der Studienanfängerinnen und -anfänger kontinuierlich angestiegen. Bereits zum Wintersemester 2012/2013 musste aufgrund der starken Nachfrage und der hohen Anzahl von Bewerbungen – so gab es im Vorjahr 58 Einschreibungen – eine Zulassungsbeschränkung (ein sog. Orts-NC) eingeführt werden, die seither Bestand hat. Seither werden 30 Studierende pro Studienjahr aufgenommen. Sie kommen zum großen Teil aus dem Umland von Wuppertal, aber es finden sich auch eine Vielzahl von Kommilitoninnen und Kommilitonen aus entfernteren Regionen, die diesen Studiengang wegen seines Zuschnitts und Profils gezielt gewählt haben und nach Wuppertal umziehen. Studierende haben eine Vielzahl von unterschiedlichen vorgängigen Bachelorstudiengängen, von Universitäten und Fachhochschulen, bisweilen auch aus dem Ausland studiert. Die inhaltliche Unterschiedlichkeit der Bachelorabschlüsse wird als Bereicherung wahrgenommen, weil die Studieninhalte und -themen so aus verschiedenen Perspektiven angegangen werden können.

Nicht wenige Studierende, die das Studium des MA Kindheit, Jugend, Soziale Dienste aufnehmen, verdienen ihren Lebensunterhalt vermittels Teilzeitbeschäftigungen zumeist in einschlägigen Berufsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe. Mit ihren Bachelor-Abschlüssen verfügen sie über eine erste berufsqualifizierende Ausbildung und haben entsprechend gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Es zeigt sich allerdings, dass diese Situation zu einer

geringeren Intensität des Studiums führt und sich die Studienzeit verlängert. Hier wird für die Zukunft zu überlegen sein, ob und wie die Organisation des Studiengangs so modifizierbar ist, dass ein berufsbegleitendes Studium möglich ist. Gleichwohl ist in diesem Zusammenhang bemerkenswert, dass nur eine sehr geringe Zahl der Studierenden das Studium nicht zu Ende führt.

Erfreulich ist zudem, dass im Rahmen des »Masterprogramms« des Landes Nordrhein-Westfalen, zwei wissenschaftliche Mitarbeiterinnen (50%) für einen Zeitraum von fünf Jahren für die Studienfachberatung und -betreuung eingestellt werden konnten. Die Mitarbeiterinnen haben den Masterstudiengang Kindheit, Jugend Soziale Dienste selbst erfolgreich abgeschlossen. So haben sie die fachliche wie inhaltliche Expertise auf ihrer Seite und stellen eine wesentliche Bereicherung und Unterstützung von Studierenden wie Lehrenden dar.

In der Zusammenschau zeigt sich, dass die Konzeption des Masterstudienganges als ein forschungsorientierter, auf die Ausbildung des »empirischen Blicks« hinsichtlich der »Institutionalisierung von Kindheit und Jugend ... und den entsprechenden Ermöglichungs- und Problemkonstellationen« ausgerichteter Studiengang erfolgreich implementiert wurde und überaus tragfähig ist. Mit dieser Ausrichtung und der hohen Qualifikation der Absolventen hat der Studiengang bei den Trägern ein fachliches Ansehen erworben, das sich nicht zuletzt in der beruflichen Placierung der Absolventinnen und Absolventen in der lokalen und regionalen Trägerschaft des Sozialen Bereichs widerspiegelt.



EINBLICK

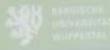
Lehrforschungsprojekt 2017-2018
Sozialpädagogische Nutzerforschung

Voraussetzungen für gelingende Nutzungsprozesse aus Sicht von NutzerInnen der Kinder- und Jugendhilfe

Unter der Leitung von Frau Prof. Dr. Gertrud Oelerich

Karla Böttges, Nadine Grabowsky, Stephanie Gronerthol,
Charis Hengstenberg, Charlotte Heyng, Silvia Kocyba,
Nadine Plukavec, Laura Reinke, Christian Rüger, Julia Scheu,
Anna Winterholler, Tatjana Winterholler

Bergische Universität Wuppertal
Master Kindheit, Jugend, Soziale Dienste



Die Lehrforschungsprojekte

Das ›Lehr-Forschungsprojekt‹ ist zentraler Teil der curricularen Struktur des Master-Studiengangs ›Kindheit, Jugend, Soziale Dienste‹ an der Bergischen Universität Wuppertal. Lehr-Forschungsprojekte verbinden in ihrem Vorgehen Elemente der Lehre mit Elementen realer wissenschaftlicher Forschung. Sie begeben sich als ›ernsthafte‹ wissenschaftliche Forschung trotz aller Vorarbeiten immer wieder auf bislang unbekanntes theoretisches wie empirisches Terrain und erfordern von zunächst forschungsunerfahrenen Studierenden ein Handeln, nämlich wissenschaftliche Forschung, welches auch für bereits Forschungserfahrene keineswegs einfach zu bewältigen ist.

Lehr-Forschungsprojekte verlangen von den Studierenden ein ausgesprochen hohes Maß an Ausdauer, Engagement und Durchhaltevermögen, um die anstehenden Aufgaben wie die fortwährenden Unsicherheiten eines *realen, offenen Forschungsprozesses* mit all seinen Anforderungen und Schwierigkeiten wie mit seinen Optionen und spannenden Prozessen produktiv bewältigen zu können.

Sie bieten für Studierende gleichwohl neben diesen Herausforderungen in besonderer Weise die Möglichkeit, erste Erfahrungen in wissenschaftlichem Vorgehen zu sammeln und sich einen ›forschenden Blick‹ in der Analyse sozialer Situationen, also auch über wissenschaftliche Forschungsprozesse im engeren Sinne hinaus, anzueignen. Auf diesem Wege

werden Einblicke in die sozialen Zusammenhänge der Praxis möglich, die im Gegensatz zur selbsttätigen Praxis handlungsentlastet bleiben und damit einen offeneren Blick, eine distanziertere, systematische Reflexion wie wissenschaftliche Erkenntnis erst ermöglichen können.

In diesem Jahr beginnt der 10. Jahrgang mit dem Lehrforschungsprojekt. Während dieser langen Zeit wurden unterschiedlichste Forschungsprojekte, sowohl empirische als auch theoretische, durchgeführt. Den wohl größten Anteil stellen solche Projekte, die dem Forschungskonzept der »Sozialpädagogischen Nutzerforschung« zuzuordnen sind und von Gertrud Oelerich und Andreas Schaarschuch angeboten wurden. Es wurden zahlreiche qualitative Interviewstudien in unterschiedlichsten Feldern der Kinder- und Jugendhilfe durchgeführt. Andreas Schaarschuch legt seit einiger Zeit den Schwerpunkt der Projekte auf die Methode der Konversationsanalyse. Ergänzt wird das Angebot durch theoretische Forschungsprojekte, beispielsweise durch die von Heinz Sünker. In seinem Projekt »Sozialstrukturanalyse und Sozialforschung« werden u. a. Werke von Pierre Bourdieu oder Michael Vester intensiv gelesen.

Im Folgenden sollen exemplarisch zwei Lehrforschungsprojekte vorgestellt werden.

NUTZEN UND NUTZUNG DES ANGEBOTS INTENSIVER SOZIALPÄDAGOGISCHER EINZELBETREUUNG AUS DER PERSPEKTIVE VON NUTZERINNEN UND PROFESSIONELLEN

Leitung: Gertrud Oelerich

TeilnehmerInnen: Manuel Beitat, Anna Buhmann, Astrid Burda, Alisa Cörstges, Madeleine Gross, Lina Jung, Anna Krahn, Katrin Pankoke, Nele Rinder, Torsten Roeder, Annika Sobek, Jana Tietje

Projektlaufzeit: Sommersemester 2014 bis Wintersemester 2014/2015

Dieses Lehrforschungsprojekt steht im Kontext der sozialpädagogischen Nutzerforschung. Diese fragt nach dem Nutzen von Angeboten Sozialer Arbeit aus der Perspektive derjenigen, die diese Angebote unmittelbar in Anspruch nehmen. Es geht ihr sowohl um die Analyse dessen, was für die Nutzer und Nutzerinnen den Gebrauchswert sozialpädagogischer Angebote ausmacht, als auch um die Identifizierung derjenigen Strukturmerkmale sozialpädagogischen Handelns und sozialpädagogischer Arrangements, die produktive Aneignungsprozesse auf Seiten der Nutzerinnen und Nutzer im Sinne der Unterstützung der Autonomie der Lebenspraxis befördern oder die sie durchaus auch verhindern, einschränken und konterkarieren können. Darüber hinaus geht es in verstärktem Maße um den Prozess, in dem sich diese Nutzung vollzieht, so bspw. um die Frage, welche Strategien die Nutzer in der Auseinandersetzung mit den Angeboten entwickeln, wie sie sich selbst in Bezug auf diese Angebote positionieren, auf welche Weise sie sich die Angebote aneignen, unter welchen Rahmenbedingungen eine Nutzung stattfindet oder aber Nutzung und Aneignung erschwert werden.



Diese Untersuchung bezieht zum einen die Perspektive der unmittelbaren jugendlichen Nutzer des Angebots der intensiven sozialpädagogischen Einzelbetreuung, aber ergänzend dazu auch die Perspektive der Professionellen mit ein. Explizit im Zentrum stehen hierbei gleichwohl die NutzerInnen.

Konkret wurde im Rahmen dieses Lehrforschungsprojektes untersucht, welchen Nutzen und/oder Nichtnutzen die NutzerInnen aus dem Angebot der ambulanten/individuell pädagogischen Einzelbetreuung ziehen und welche nutzenfördernden/nutzenhemmenden Faktoren sich im Nutzungsprozess ausmachen lassen. Ein Schwerpunkt wurde in dieser Untersuchung auf das Thema der Beendigung der Maßnahme gelegt. Die Perspektive der NutzerInnen auf das Ende der Maßnahme wurde untersucht um daraus Erkenntnisse darüber zu gewinnen, wie es den NutzerInnen gelingt, den Nutzen aus der Hilfemaßnahme nach der Beendigung der Maßnahme in ihren Alltag zu integrieren.

Es wurden Interviews in insgesamt vier verschiedenen Einrichtungen in Städten in Nordrhein-Westfalen durchgeführt, die eine Form der Intensiven Sozialpädagogischen Einzelbetreuung von Jugendlichen anbieten. Es wurden insgesamt zehn Interviews mit NutzerInnen und fünf Interviews mit Professionellen geführt.

NUTZERFORSCHUNG IM ERSTGESPRÄCH

Leitung: Andreas Schaarschuch

TeilnehmerInnen: Ebru Akyazi, Aleksandra Diehl, Anja Felgenträger, Sarah Horvath, Julia Krämer, Laura Lettmann, Nora Muller, Maike Pfaff, Maike Roebruck, Marie Sauerbrey, Christopher Tocha, Britta Wiese, Laura Wölte

Projektlaufzeit: Sommersemester 2016 bis Wintersemester 2016/2017

Dieses Forschungsprojekt fragte danach, welche Handlungsweisen die NutzerInnen in Auseinandersetzung mit Machtverhältnissen im Erstgespräch nutzen und wie sie ihre »Problemgeschichte« artikulieren.

Es wurden reale Mitschnitte von Erstgesprächen zwischen einer Sozialarbeiterin einer Wohneinrichtung für Jugendliche und einer/einem potenziellen NutzerIn dieses Angebotes analysiert. Zur Analyse lagen drei Erstgespräche vor, die von derselben Sozialarbeiterin geführt wurden. Ein Merkmal der Konversationsanalyse ist, dass sie nicht mit subjektiven Erinnerungen, imaginierten Beispielen oder experimentell induzierten Verhalten arbeitet, sondern sich auf auditive Aufzeichnungen von realen, ungestellten und somit natürlichen Interaktionen als Datenmaterial stützt. Der Vorgang der Transkription ist hier von großer Bedeutung. Das aufgezeichnete Rohmaterial wird bis ins Detail, inklusive Stockungen, Versprechern, Pausen etc. notiert. Die Gespräche wurden nach der Transkription mittels konversationsanalytischer Verfahren analysiert und im Anschluss interpretiert. Die Konversationsanalyse bietet die Möglichkeit, Interaktionen innerhalb spezifischer institutioneller Gesprächsformen minutiös und in ihren interaktiven Handlungsvollzügen »turn-by-turn« zu analysieren. Gleichwohl lassen sich die Handlungsvollzüge der Interaktanten mit strukturellen Gegebenheiten, wie etwa sozialer Macht, systematisch in ein Verhältnis setzen.



EIN ÜBERBLICK ÜBER DIE LEHRFORSCHUNGSPROJEKTE DER JAHRGÄNGE 2009 BIS 2017

Leitung: Andreas Schaarschuch und Gertrud Oelerich

»Sozialpädagogische Nutzerforschung. Der Einfluss der professionellen Perspektive auf die Konstitution des Nutzens. Eine empirische Untersuchung in einem Mutter-Kind-Haus« (2009/2010)

»Nutzen und Nutzung von Eltern-Kind-Einrichtungen« (2010/2011)

Leitung: Gertrud Oelerich

»Nutzen und Nutzung von Angeboten der flexiblen Erziehungshilfe aus der Perspektive von Eltern und Kindern« (2011/2012)

»Nutzen und Nutzung von Angeboten der sozialpädagogischen Familienhilfe aus der Perspektive von Eltern und Kindern« (2012/2013)

»Nutzen und Nutzung von Angeboten der ›Erziehung in einer Tagesgruppe‹ aus der Perspektive der Kinder, Eltern und Professionellen« (2012/2013)

»Nutzen, Nichtnutzen und Nutzung des Angebots Inobhutnahme aus Perspektive von NutzerInnen und Professionellen« (2013/2014)

»Nutzen und Nutzung des Angebots Intensiver Sozialpädagogischer Einzelbetreuung aus der Perspektive von NutzerInnen und Professionellen« (2014/2015)

»Der Nutzen schwierig verlaufender Jugendhilfe-prozesse« (2015/2016)

»Gelingensbedingungen, die zu einem Nutzen sozialpädagogischer Angebote beitragen« (2016/2017)

»Voraussetzungen für gelingende Nutzungsprozesse aus Sicht von NutzerInnen von Kinder- und Jugendhilfe« (2017/2018)

Leitung: Andreas Schaarschuch

»Die interaktive Herstellung des Nutzerstatus im Erstgespräch« (2013/2014)

»Positionierungen im sozialpädagogischen Erstgespräch« (2014/2015)

»NutzerInnenwerdung im Kontext sozialpädagogischer Erstgespräche. Der Eigenanteil Hilfesuchender« (2015/2016)

»Nutzerforschung im Erstgespräch« (2016/2017)

»Konversationsanalyse anhand von Erst- und Folgegesprächen. Alignment-Prozesse zwischen Professionellen und NutzerInnen« (2017/2018)

Leitung: Heinz Sünker

»Sozialstrukturanalyse und Sozialforschung« (2012/2013; 2014/2015; 2015/2016)

Leitung: Rita Braches-Chyrek

»Bildung und Kindheit« (2012/2013)

Leitung: Alexandra König

»Junge Erwachsene am Übergang von der Ausbildung in den Beruf« (2013/2014)

Leitung: Doris Bühler-Niederberger

»Kindheiten in Kirgisistan« (2009/2010/2011)





Die Fachstudienberatung

Die Studierenden des Masterstudienganges Kindheit, Jugend, Soziale Dienste werden sowohl vor Aufnahme ihres Studiums als auch begleitend im Laufe ihres Studiums intensiv durch die Fachstudienberatung betreut. Zu den Angeboten der Fachstudienberatung gehören:

- Einzelberatungen, wie die Studieneingangsberatung und Informationen für Interessierte sowie Beratungen im Laufe des Studiums (hinsichtlich inhaltlicher, struktureller und persönlicher Anliegen den Studiengang, den Studienverlauf und die Studienorganisation betreffend)
- Gruppen-Beratungen: Schwerpunkt ist hier die gemeinsame Feedbackrunde zum bisherigen Studienverlauf am Ende des ersten Semesters mit den Studierenden und Lehrenden
- Teilnahme an den »Schüler-Infotagen« der Universität und den »Primanertagen« – Beratung und Information
- Konzipierung und Organisation der Orientierungswoche in Absprache mit den diese durchführenden Tutor/innen
- Organisation und Durchführung der Vortragsreihe »Professionelle Perspektiven in der Praxis«
Im Rahmen dieser Vortragsreihe stellen ehemalige Absolvent/innen des Studienganges den aktuell Studierenden ihre Tätigkeit in unterschiedlichen sozialpädagogischen Handlungsfeldern dar. Die Vortragsreihe bietet somit den Studierenden nicht nur Einblick in reflexive professionelle Praxis, sondern auch die Möglichkeit der stetigen Vernetzung zwischen Alumni und Studierenden.



ZUSTÄNDIG FÜR DIE FACHSTUDIENBERATUNG SIND:

PROF. DR. ANDREAS SCHAARSCHUCH

Studiengangsbeauftragter

Raum: Campus Griffenberg, O.11.18

Telefon: 0202 439-2164

schaarschuch@uni-wuppertal.de

KATHARINA GUNDRUM, M.A.

Raum: Campus Griffenberg, O.11.30

Telefon: 0202 439-5089

gundrum@uni-wuppertal.de

JACQUELINE KUNHENN, M.A.

Raum: Campus Griffenberg, O.11.30

Telefon: 0202 439-5089

kunhenn@uni-wuppertal.de

KARINA SCHLINGENSIEPEN-TRINT, M.A.

Raum: Campus Griffenberg, O.11.19

Telefon: 0202 439-3411

schlingensiepen-trint@uni-wuppertal.de



JUGEND HILFETAG WUPPERTAL

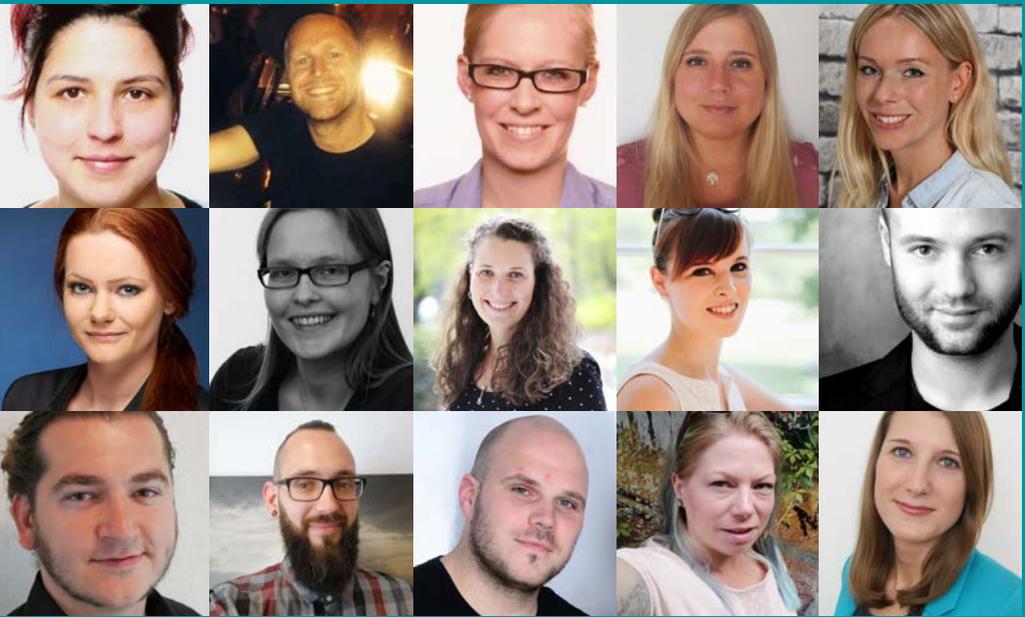
Podiumsdiskussion am 11. April 2014
10:00 - 11:00 Uhr

Die Perspektive der Adressatinnen im Mittelpunkt:
Klienten- und Jugendhilfe gemeinsam gestalten



AUSBLICK



AbsolventInnen

Studierende, die ein Studium abschließen, werden als Absolventinnen bzw. Absolventen bezeichnet, also als Personen, die im Rahmen eines Programms studiert und dieses Programm ›vollendet‹ haben, die sich von dem Studienprogramm ›lösen‹ – so eine weitere Bedeutung des lateinischen Verbs ›absolvere‹, welches hier den Wortstamm bildet. In seinem 10-jährigen Bestehen haben mehr als 170 Absolventinnen und Absolventen den Master-Studiengang Kindheit, Jugend, Soziale Dienste erfolgreich abgeschlossen. Diese Zahl mag im Hinblick auf den Zeitraum von einer Dekade zunächst als gering erscheinen. Tatsächlich sind gut 170 AbsolventInnen für einen Studiengang, der sich gänzlich neu konzipieren musste, der mit seiner besonderen Konstitution an keine Vorlagen anknüpfen konnte und in der Folge sich in den ersten Jahren mit kleinen AnfängerInnenzahlen zunächst in der bundesweiten wie regionalen Landschaft von Master-Studiengängen etablieren musste, eine durchaus beachtliche Anzahl. Unsere AbsolventInnen finden sich mittlerweile in sehr unterschiedlichen Feldern wieder, wie die hier angefügten ›Steckbriefe‹ von Ehemaligen zeigen können.

Studiengänge befassen sich im Kontext von Wissenschaft und Forschung mit einem spezifischen, disziplinär verorteten Gegenstandsbereich, hier bezogen auf Fragen in Bezug auf Kindheit und Jugend sowie Soziale Dienste auf Master-Niveau. Studiengänge wollen wissenschaftliches Wissen und Können, Bildung und Professionalität ihrer Studierenden hervorbringen, dieses fördern und Bildungsprozesse ermöglichen. Es geht einerseits um die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit verschiedenen Aspekten des Gegenstandsbereichs, andererseits zugleich um eine Vorbereitung der Studierenden auf berufliche, professionelle Tätigkeiten in Feldern außerhalb der Universität wie auch im Rahmen von Forschung und Lehre innerhalb der Universität.

Unser Master-Studiengang fokussiert das Lebensalter Kindheit und Jugend und die damit befassten Institutionen. Er richtet sich aber explizit nicht auf ein oder mehrere eng umrissene Handlungsfelder. Vielmehr ist es ein Ziel, im Sinne eines Verständnisses von professionellem Handeln als der Fähigkeit, in komplexen Situationen wissenschaftliches Wissen und Können mit der Spezifik der jeweiligen Situation, mit dem einzelnen ›Fall‹ zu verbinden, einen reflexiven, strukturierten und zugleich breiten Zugang zu unterschiedlichen (sozial-)pädagogischen Feldern zu ermöglichen.

Dies ist – aus verschiedenen Gründen – ein durchaus ambitioniertes Ziel. Betrachtet man das breite Spektrum an Feldern, in denen die ehemaligen Studierenden sich beruflich verorten konnten, dann zeigt sich, dass der Studiengang diesem nicht zuletzt auch professionstheoretisch begründeten Ziel durchaus gerecht werden kann. Dass für die in aller Regel recht erfolgreiche berufliche Platzierung nach dem Abschluss des Master-Studiums auch in gewisser Weise die im Einzelfall für den Arbeitsmarkt attraktive Kombination des Masterabschlusses ›Kindheit, Jugend, Soziale Dienste‹ mit dem jeweils zuvor erworbenen Bachelorabschluss von Bedeutung sein kann, relativiert nicht die Bedeutung des Master-Studiengangs, eher im Gegenteil. Diese Erfahrung verweist vielmehr auf eine der Stärken dieses Studiengangs, nämlich eine Anschlussfähigkeit für unterschiedliche Bachelorstudienprogramme zu bieten und individuelle Schwerpunktbildungen zu ermöglichen, zugleich aber mit einer Konzentrierung auf sozialpädagogische, sozialpolitische und kindheits- und gesellschaftstheoretische Fragen im Zusammenhang mit dem Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen sowie mit Sozialen Diensten eine deutliche Profilbildung vorzunehmen.

Auch wenn sich die Einmündungsprozesse in eine berufliche Tätigkeit für jeden und jede Einzelne im Konkreten unterschiedlich gestalten, sind sie für einen sehr großen Teil der Absolventinnen und Absolventen, soweit dies zu beobachten ist, recht erfolgreich verlaufen. Dieses Fazit kann nach zehn Jahren Master-Studiengang Kindheit, Jugend, Soziale Dienste sicherlich gezogen werden.

Eine Herausforderung, die in gewisser Weise mit dieser erfolgreichen Platzierung auf dem Arbeitsmarkt zu tun hat und mit dem nicht wenige Absolventende in ihrer Abschlussphase, neben den sachlichen Anforderungen an die Abfassung einer Abschluss-thesis, zu kämpfen haben, soll noch angesprochen werden: Alle Master-Studierende, so die Logik konsekutiver Studienprogramme, haben bereits berufsqualifizierende Abschlüsse auf Bachelor-Niveau

vorzuweisen, welche im Feld der Sozialen Dienste in den meisten Fällen auf dem Arbeitsmarkt derzeit gut nachgefragt sind. Auf dieser Grundlage ist ein Großteil der Studierenden bereits während ihres Master-Studiums in einschlägig qualifizierter Weise beruflich tätig, teils im Rahmen einer Teilzeitbeschäftigung, teils auf Honorarbasis – freilich nicht zuletzt, um den eigenen Lebensunterhalt zu sichern. Je weiter das Studium voranschreitet und die Studierenden sich zunehmend qualifizieren, und je erfahrener Studierende in ihrem beruflichen Arbeitskontext werden, desto attraktiver werden sie auch für den Arbeitsmarkt. In der Folge erhalten sie nicht selten bereits in dieser Qualifikationsphase attraktive Stellenangebote. Nehmen sie diese an, folgt daraus die Konsequenz, Studium und Berufstätigkeit gut miteinander vereinbaren zu müssen. Der Abschluss eines Master-Studiums ist allerdings, zumindest sofern das Studium in vier bzw. fünf Semestern beendet werden soll, eine Vollzeit-tätigkeit und kollidiert folglich mit Blick auf die begrenzte Ressource Zeit schnell mit der beruflichen Tätigkeit. In dieser Situation den Abschluss intensiv im Blick zu behalten, bedeutet in der Regel eine besondere Kraftanstrengung. Dennoch gelingt den allermeisten Absolvierenden dieser Balanceakt und sie können ihr Studium in absehbarer Zeit zu einem Abschluss bringen.

Betrachtet man die beruflichen Handlungsfelder, in denen die ehemaligen Studierenden nach ihrem Abschluss tätig werden, sofern diese uns bekannt sind, dann fällt trotz einiger Schwerpunktsetzungen insbesondere auf, dass das Spektrum an Handlungsfeldern breit aufspannt ist: Eine größere Gruppe von ehemaligen Studierenden wählt den Bereich der Hilfen zur Erziehung als einen Schwerpunkt der Kinder- und Jugendhilfe. Hier sind Ehemalige sowohl im stationären Bereich der Heimerziehung, aber auch in der ambulanten Betreuung, in der Beratungsarbeit oder im Allgemeinen Sozialen Dienst tätig. Andere haben eine Anstellung in der Schulsozialarbeit oder in Projekten für Schulverweigerer gefunden, in der Jugendarbeit oder der Jugendver-

bandsarbeit. Weitere Bereiche in denen eine Reihe von Ehemaligen im Anschluss an ihr Studium – und häufig bereits schon während des Studiums – tätig sind, sind die der Kindertagesstätten und Familienzentren. Ebenfalls konzentriert auf die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen beginnen einige Absolventinnen und Absolventen eine Ausbildung zur/zum Kinder- und JugendpsychotherapeutIn und/oder sind in der Kinder- und Jugendpsychiatrie tätig, ebenso in der Arbeit mit psychisch kranken erwachsenen Menschen oder im Rahmen von Angeboten der Behindertenhilfe.

Die berufliche Verortung der AbsolventInnen des Wuppertaler Masterstudiengangs Kindheit, Jugend, Soziale Dienste beschränkt sich somit keineswegs auf junge bzw. heranwachsende KlientInnen, vielmehr sind weitere AbsolventInnen im Kontext der Sozialen Arbeit mit Erwachsenen befasst oder mit der Arbeit mit Geflüchteten.

Auch wenn hier sicherlich ein sehr deutlicher Schwerpunkt liegt, so bleiben die Tätigkeitsfelder der ehemaligen Studierenden unseres Studiengangs keineswegs auf den Bereich der Sozialen Arbeit beschränkt: Weitere AbsolventInnen sind heute vielmehr in der Erwachsenen- bzw. beruflichen und Weiterbildung tätig, andere als LehrerInnen im beruflichen Schulbereich, wieder andere bspw. in der Personalabteilung von Wirtschaftsunternehmen. Schließlich, und keineswegs zuletzt, haben sich eine Reihe von AbsolventInnen für das Berufsfeld Hochschule/Universität entschieden, einige von ihnen konnten bereits erfolgreich ihre Promotion abschließen.

Einen exemplarischen Einblick in die Vielfalt der beruflichen Entwicklungen, die AbsolventInnen des Masterstudiengangs Kindheit, Jugend, Soziale Dienste genommen haben, können nun die folgenden Kurzbeschreibungen nachdrücklich illustrieren. Wir möchten uns bei denjenigen herzlich bedanken, die uns und den Leserinnen und Lesern diesen Einblick gewähren!



JULIANE THÄTER

BA-Studiengang: Kombi. B.A. Erziehungswissenschaft / Strafrecht

MA-Studiengang: Kindheit, Jugend, Soziale Dienste

Jahrgang: WS 2011/2012

In meiner Master-Thesis habe ich mich mit folgendem Thema auseinandergesetzt:

Children Facing Death. The impact of HIV/AIDS on infected and affected children in a South African Township.

Gerade arbeite ich bei:

Leben(s)zeit gGmbH als Erziehungsleitung (Jugendhilfeträger mit Sitz in Berlin. Ich bin zuständig für den Landkreis Teltow-Fläming, wo ich ein ambulantes Team, eine Tagesgruppe und zwei Wohngruppen leite).

Das waren für mich wichtige frühere berufliche Stationen:

Meine Auslandsarbeit in Südafrika in einem Township.

Das hat mich in meinem MA-Studium am meisten geprägt:

Die Fachschaftsarbeit und die für mich manchmal unverständlichen Gedanken von Bourdieu.



GERRIT WEITZEL

BA-Studiengang: Soziale Arbeit, FH Dortmund

MA-Studiengang: Kindheit, Jugend, Soziale Dienste

Jahrgang: WS 2012/2013

In meiner Master-Thesis habe ich mich mit folgendem Thema auseinandergesetzt:

Die Wahrnehmung und Reflektion prekärer Beschäftigung bei Beschäftigten in der Sozialen Arbeit.

Gerade arbeite ich bei:

Institut für Gesellschaft und Digitales, FH Münster.

Das waren für mich wichtige frühere berufliche Stationen:

Fachdienst Jugend, Stadt Wetter (Ruhr).

Das hat mich in meinem MA-Studium am meisten geprägt:

Theoriebezüge: die detaillierte Auseinandersetzung mit sowohl klassischen als auch modernen sozialwissenschaftlichen Theorien.



STEFANIE ARRONDEAU, GEB. GANS

BA-Studiengang: Pädagogik und Germanistik, Universität zu Köln / BUW

MA-Studiengang: Kindheit, Jugend, Soziale Dienste

Jahrgang: WS 2015/2016

In meiner Master-Thesis habe ich mich mit folgendem Thema auseinandergesetzt:

Kooperation von Kinder- und Jugendhilfe und Gesundheitswesen – Formen und Kooperationsverständnisse.

Gerade arbeite ich bei:

Seit 2017: Abteilungsleiterin Kinder- und Jugendhilfe (Schwerpunkte: ambulante Familienhilfen, stationäre Heimerziehung und Projektarbeit), interaktiv gGmbH.

Das waren für mich wichtige frühere berufliche Stationen:

2011–2015: Pädagogische Mitarbeiterin im schulischen Ganzttag, interaktiv e. V.

2012: Pädagogische Mitarbeiterin, educcare Bildungskindertagesstätten gGmbH, Standort Monheim.

2015–2017: Wissenschaftliche Hilfskraft an der Bergischen Universität Wuppertal, Prof. Dr. Oelerich.

2016–2017: Pädagogische Standortleitung im schulischen Ganzttag, Realschule Hochdahl.

Das hat mich in meinem MA-Studium am meisten geprägt:

Während meines MA-Studium habe ich gelernt, mich fachlich mit dem komplexen Feld der Kinder- und Jugendhilfe auseinanderzusetzen und im Rahmen dessen auch den Blick »über den Tellerrand hinaus« nicht zu vergessen.



ISABEL STEIN

BA-Studiengang: Sozialwissenschaften

MA-Studiengang: Kindheit, Jugend, Soziale Dienste

Jahrgang: WS 2008/2009

In meiner Master-Thesis habe ich mich mit folgendem Thema auseinandergesetzt:

Rechtsextremismus.

Gerade arbeite ich bei:

Diakonie Wuppertal Soziale Teilhabe GmbH.



OLIVER BRINGS

BA-Studiengang: Soziale Arbeit

MA-Studiengang: Kindheit, Jugend, Soziale Dienste

Jahrgang: WS 2008/2009

In meiner Master-Thesis habe ich mich mit folgendem Thema auseinandergesetzt:
Nutzen und Nutzung in Zwangskontexten.

Gerade arbeite ich bei:

Campus Christophorus Jugendwerk, Breisach Oberrimsingen.

Das waren für mich wichtige frühere berufliche Stationen:

Siehe oben.

Das hat mich in meinem MA-Studium am meisten geprägt:

Intensive Seminare mit guten Texten und ein sehr spannendes Forschungsprojekt in einer Eltern-Kind Einrichtung.



TORSTEN RÖDER

BA-Studiengang: Soziale Arbeit, Universität Siegen

MA-Studiengang: Kindheit, Jugend, Soziale Dienste

Jahrgang: WS 2012/2013

In meiner Master-Thesis habe ich mich mit folgendem Thema auseinandergesetzt:

Professionalität in der Sozialen Arbeit. Qualitative Forschungsanalyse zur Arbeit mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen.

Gerade arbeite ich bei:

Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutische Praxis in Köln.

Das waren für mich wichtige frühere berufliche Stationen:

Jugendamt, Familienhilfe, Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit Autismus-Spektrum-Störungen.

Das hat mich in meinem MA-Studium am meisten geprägt:

Lehrforschungsprojekt.



MINH-LY DO

BA-Studiengang: Kombi. B.A. Sozialwissenschaften / Pädagogik

MA-Studiengang: Kindheit, Jugend, Soziale Dienste

Jahrgang: WS 2011/2012

In meiner Master-Thesis habe ich mich mit folgendem Thema auseinandergesetzt:
Betriebliche Sozialarbeit.

Gerade arbeite ich bei:

Referentin (Teilzeit) Capital Markets, Santander Consumer Bank, Mönchengladbach.

(Externe) Doktorandin, Universität Bern, Schul- und Unterrichtsforschung, Thema der Dissertation: Professionalisierungsprozesse in schulpraktischen Phasen (Arbeitstitel).

Das waren für mich wichtige frühere berufliche Stationen:

Jede berufliche Station, obgleich von kurzer oder langer Dauer, hat meine Berufsbiografie geprägt. Diverse Jobs in der Studienzeit und als Absolventin z. B. Poststelle Ergo Versicherung, Leistungssachbearbeiterin Bundesagentur für Arbeit, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität, Referentin in der Bank, Aushilfe Hochschule Niederrhein, Empfangsmitarbeiterin Krankenhaus.

Das hat mich in meinem MA-Studium am meisten geprägt:

Frau Prof. Dr. Gertrud Oelerich! Novizen-Meisterlehre, ich wollte immer so werden wie Frau Prof. Dr. Oelerich! Ihre Lehre wurde immer akribisch vorbereitet und strukturiert. Ihr unermüdlicher Einsatz in der Forschung (Sie arbeitet rund um die Uhr, 7 Tage die Woche) und ihre Expertise im Bereich Jugendhilfe haben mich inspiriert zu promovieren.



MANUELA GAUMANN

BA-Studiengang: Soziale Arbeit, HS Niederrhein MG

MA-Studiengang: Kindheit, Jugend, Soziale Dienste

Jahrgang: WS 2011/2012

In meiner Master-Thesis habe ich mich mit folgendem Thema auseinandergesetzt:

Benachteiligte Jugendliche in berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen im Spannungsfeld von arbeitsmarktorientierten Imperativen und lebensweltorientierten Prinzipien.

Gerade arbeite ich bei:

Seit 11/2017: Tätigkeit beim Kommunalen Integrationszentrum Solingen, Stadtdienst Integration, Schwerpunkt Übergang Schule/Beruf.

Das waren für mich wichtige frühere berufliche Stationen:

Ausbildung zur Industriekauffrau und anschließende Tätigkeit in diesem Bereich, neben den Studiengängen verschiedene Honorartätigkeiten (offene Kinder- und Jugendarbeit, Integrationshelferin, familienunterstützender Dienst), vier Jahre Tätigkeit als Sozialpädagogin in der stationären Behindertenhilfe (2011–2015, auch neben dem Master-Studium), 03/2015–10/2017 Sozialpädagogin im Bereich »Hilfen für Flüchtlinge«, Stadtdienst Soziales, Stadtverwaltung Solingen.

Das hat mich in meinem MA-Studium am meisten geprägt:

In einem Satz: Das Studium hat zu einer kritischen/reflektierenden Haltung angeregt und politisches Interesse geweckt.



SABINE GRÖSCHNER

BA-Studiengang: Kombi. B.A. Erziehungswissenschaft / Philosophie

MA-Studiengang: Kindheit, Jugend, Soziale Dienste

Jahrgang: WS 2013/2014

In meiner Master-Thesis habe ich mich mit folgendem Thema auseinandergesetzt:

Kontrolle im Nutzungsprozess von Angeboten der Sozialen Arbeit. Analyse und empirische Rekonstruktion der Bedeutung von Kontrolle für die Nutzerinnen und Nutzer am Beispiel einer Familientrainingsgruppe.

Gerade arbeite ich bei:

Einem Freien Träger der Jugendhilfe.

Das waren für mich wichtige frühere berufliche Stationen:

Tätigkeit in der Jugendarbeit einer Wasserrettungsorganisation, Kinderbetreuerin für eine Katholische Familienbildungsstätte.

Das hat mich in meinem MA-Studium am meisten geprägt:

Der im Rahmen des Studiums entwickelte »empirische Blick« auf den Gegenstand der Sozialen Arbeit und damit verbunden die Forschungsorientiertheit, mündend im Lehrforschungsprojekt.



KATHARINA GUNDRUM

BA-Studiengang: Soziale Arbeit, Universität Duisburg-Essen

MA-Studiengang: Kindheit, Jugend, Soziale Dienste

Jahrgang: WS 2012/2013

In meiner Master-Thesis habe ich mich mit folgendem Thema auseinandergesetzt:

Inklusion und Aktivierungspolitik – Zur Einbindung der Inklusionsdebatte in den aktivierenden Sozialstaat.

Gerade arbeite ich bei:

Der Arbeitseinheit Sozialpädagogik an der BUW.

Das waren für mich wichtige frühere berufliche Stationen:

Wohngruppen im Rahmen der stationären Kinder- und Jugendhilfe (alpha e. V. und SKJ e. V.).

Das hat mich in meinem MA-Studium am meisten geprägt:

Die Auseinandersetzung mit sozialstaatlichen und -politischen Kontexten.



SUSANN HANSPACH

BA-Studiengang: Soziale Arbeit

MA-Studiengang: Kindheit, Jugend, Soziale Dienste

Jahrgang: WS 2011/2012

In meiner Master-Thesis habe ich mich mit folgendem Thema auseinandergesetzt:

Habitusformation und Sozialer Raum. Gemeinschaftliches Wohnen Jugendlicher unterschiedlicher sozialer Herkunft.

Gerade arbeite ich bei:

Universität Wuppertal/Soziologie.

Das waren für mich wichtige frühere berufliche Stationen:

Sozialarbeit in einer Jugendwohngruppe.

Das hat mich in meinem MA-Studium am meisten geprägt:

Soziologische wie gesellschaftskritische Lehrveranstaltungen; Lehrforschungsprojekt über die Werke von Pierre Bourdieu.



THOMAS JURASCHIK

BA-Studiengang: Soziologie / Geschichte, MLU Halle/Saale

MA-Studiengang: Kindheit, Jugend, Soziale Dienste

Jahrgang: WS 2010/2011

In meiner Master-Thesis habe ich mich mit folgendem Thema auseinandergesetzt:

Reproduktion gesellschaftlicher Ungleichheiten. Zur Konstitution gesellschaftlicher Ungleichheiten im Bildungssystem am Beispiel von Deutschland und Kirgisistan.

Gerade arbeite ich bei:

EJBL Remscheid, Teamleitung in der stationären Jugendhilfe.

Das waren für mich wichtige frühere berufliche Stationen:

Evangelische Stiftung Loher Nocken, Ennepetal.

Das hat mich in meinem MA-Studium am meisten geprägt:

Partizipation, Erziehung zur Mündigkeit in der Jugendhilfe.



JACQUELINE KUNHENN

BA-Studiengang: Kombi. B.A. Pädagogik / Sozialwissenschaften

MA-Studiengang: Kindheit, Jugend, Soziale Dienste

Jahrgang: WS 2011/2012

In meiner Master-Thesis habe ich mich mit folgendem Thema auseinandergesetzt:

Aversive Nutzung und Nicht-Nutzung der Tafeln als Formen der Armutsbewältigung.

Gerade arbeite ich bei:

Prof. Dr. Gertrud Oelerich in der Arbeitseinheit Sozialpädagogik an der Bergischen Universität Wuppertal als wissenschaftliche Mitarbeiterin (seit 2016; zuvor vier Jahre als wissenschaftliche Hilfskraft).

Das waren für mich wichtige frühere berufliche Stationen:

In der Zeit von 2011 bis 2016 habe ich selbstständig als Betreuerin im ambulant betreuten Wohnen für Menschen mit Suchterkrankungen gearbeitet. Davor (von 2010 bis 2011) war ich als Betreuerin im Nachtdienst in einem Übergangwohnheim für psychisch kranke Jugendliche tätig und habe während des gesamten Studiums nebenbei als Honorarkraft in einem Kontaktcafé für Drogenabhängige gejobbt. Alle Tätigkeiten haben mein heutiges Denken und Handeln stark geprägt.

Das hat mich in meinem MA-Studium am meisten geprägt:

Der Studiengang hat mich zum kritischen Denken und zum Hinterfragen sozialpolitischer Prozesse angeregt. Durch die empirische Erforschung der Nutzerperspektive im Rahmen des Lehrforschungsprojekts, kann ich mich in diese besser hineinversetzen und Prozesse in der Praxis besser nachvollziehen. Das Lehrforschungsprojekt sowie der gesamte Studiengang haben bei mir die Freude am wissenschaftlichen Arbeiten geweckt.



ELISABETH KÜHN, GEB. SCHWITZ

BA-Studiengang: Soziale Arbeit, Universität Duisburg-Essen

MA-Studiengang: Kindheit, Jugend, Soziale Dienste

Jahrgang: WS 2009/2010

In meiner Master-Thesis habe ich mich mit folgendem Thema auseinandergesetzt:

Sozialpädagogische Familienhilfe aus Kindersicht – Nutzen und Nutzung eines sozialpädagogischen Angebotes aus der Perspektive von Kindern.

Gerade arbeite ich bei:

Heimstatt e. V. Bonn, MUT-Projekt.

Das waren für mich wichtige frühere berufliche Stationen:

Schulsozialarbeit an einer Gesamtschule und einer Förderschule.

Das hat mich in meinem MA-Studium am meisten geprägt:

Die Auseinandersetzung mit der Perspektive der Nutzer sozialpädagogischer Angebote.



JILL NEUMANN

BA-Studiengang: Kombi. B.A. Pädagogik / Sozialwissenschaften

MA-Studiengang: Kindheit, Jugend, Soziale Dienste

Jahrgang: WS 2011/2012

In meiner Master-Thesis habe ich mich mit folgendem Thema auseinandergesetzt:

Kooperation zwischen öffentlichen und freien Trägern der Kinder- und Jugendhilfe am Beispiel der erzieherischen Hilfe »Tagesgruppe« (§ 32 SGB VIII).

Gerade arbeite ich bei:

Festanstellung im Jugendhilfedienst der Stadt Dortmund.

Das waren für mich wichtige frühere berufliche Stationen:

Seit 01/2014 Sozialpädagogin im Jugendamt – Jugendhilfedienst der Stadt Dortmund.

Das hat mich in meinem MA-Studium am meisten geprägt:

Persönliche Ziele sollte man nicht aus dem Blick verlieren und sie zielstrebig verfolgen, auch wenn sich einem Hindernisse in den Weg stellen.



EVA OSTERMANN

BA-Studiengang: Kombi. B.A. Pädagogik / Philosophie

MA-Studiengang: Kindheit, Jugend, Soziale Dienste

Jahrgang: WS 2012/2013

In meiner Master-Thesis habe ich mich mit folgendem Thema auseinandergesetzt:

Innerfamiliäre Gewalt in der elterlichen Erziehung. Erscheinungsformen, Ursachen, Folgen und Implikationen für eine moderne Soziale Arbeit im Spannungsverhältnis von Kinderrecht und Elternrecht.

Gerade arbeite ich bei:

DEKRA Akademie GmbH.

Das waren für mich wichtige frühere berufliche Stationen:

Tätigkeit im sozialtherapeutischen Wohnheim für Suchtkranke sowie in der stationären Kinder- und Jugendhilfe.

Das hat mich in meinem MA-Studium am meisten geprägt:

Die anhaltende Unterstützung durch meinen Mentor aus dem Bachelor, Herrn Laszlo Tengelyi, und das Lehrforschungsprojekt von Herrn Schaarschuch, welches mich bis heute in meinem beruflichen und privaten Leben begleitet.



IRENA GEHLE

BA-Studiengang: Kombi. B.A. Pädagogik / Biologie

MA-Studiengang: Kindheit, Jugend, Soziale Dienste

Jahrgang: WS 2015/2016

In meiner Master-Thesis habe ich mich mit folgendem Thema auseinandergesetzt:

Elternarbeit in der Heimerziehung.

Gerade arbeite ich bei:

Josefshaus Olpe: Heilpädagogisches Heim für Kinder und Jugendliche.

Das hat mich in meinem MA-Studium am meisten geprägt:

Die Grundannahme der Sozialen Dienstleistungstheorie und die aktive Auseinandersetzung mit der Nutzerforschung während des Forschungsprojektes.



TANJA PETRI

BA-Studiengang: Erziehungswissenschaft, Universität zu Köln

MA-Studiengang: Kindheit, Jugend, Soziale Dienste

Jahrgang: WS 2012/2013

In meiner Master-Thesis habe ich mich mit folgendem Thema auseinandergesetzt:

Was ist das für eine Soziale Arbeit, die externer Beschwerdestellen zur Verhinderung von Rechtsverletzungen bedarf? Zur Funktion von Ombudschaften in der Kinder- und Jugendhilfe.

Gerade arbeite ich bei:

alpha e.V., Wuppertal (Erzieherische Hilfen für Familien mit psychisch erkranktem Elternteil und JUmPS – Ambulant betreutes Wohnen für junge Erwachsene mit psychischer Erkrankung).

Das waren für mich wichtige frühere berufliche Stationen:

Honorartätigkeiten.

Das hat mich in meinem MA-Studium am meisten geprägt:

Die kritische Auseinandersetzung mit der Profession, der Bezug zur Sozialpolitik sowie das Lehrforschungsprojekt.



KATHARINA ABITZ

BA-Studiengang: Erziehungswissenschaften

MA-Studiengang: Kindheit, Jugend, Soziale Dienste

Jahrgang: WS 2011/2012

In meiner Master-Thesis habe ich mich mit folgendem Thema auseinandergesetzt:

Ein Vergleich dreier Theorien zur Entstehung von Jugendgewalt.

Gerade arbeite ich bei:

Internationaler Bund, IB West gGmbH, berufliche Bildung.

Das waren für mich wichtige frühere berufliche Stationen:

Verlässliche Nachmittagsbetreuung, Sekundarstufe 1.

Das hat mich in meinem MA-Studium am meisten geprägt:

Das Forschungsprojekt zum Thema Kindertagesgruppen.



NELE RINDER

BA-Studiengang: Kombi. B.A. Erziehungswissenschaften / Kunstgeschichte

MA-Studiengang: Kindheit, Jugend, Soziale Dienste

Jahrgang: WS 2013/2014

In meiner Master-Thesis habe ich mich mit folgendem Thema auseinandergesetzt:

Zur systematischen und empirischen Rekonstruktion eines langfristigen Gebrauchswerts Sozialer Arbeit:
Eine exemplarische Untersuchung am Beispiel einer Familientrainingsgruppe.

Gerade arbeite ich bei:

bb gesellschaft für beruf + bildung mbH.

Das waren für mich wichtige frühere berufliche Stationen:

Die Arbeit in einer vollstationären Jugendhilfeeinrichtung für junge Geflüchtete, die ohne ihre Familien in Deutschland leben.

Das hat mich in meinem MA-Studium am meisten geprägt:

Das Lehrforschungsprojekt und in Verbindung damit die intensive Auseinandersetzung mit dem Ansatz der Sozialpädagogischen Nutzerforschung. In der wissenschaftlichen Arbeit vorbehaltlos die Perspektive der Nutzer*innen Sozialer Arbeit einzunehmen sowie die umfassende Auseinandersetzung mit den Strukturen unseres Sozialstaates haben mein heutiges Selbstverständnis als Sozialpädagogin mitgeprägt und es mir ermöglicht einen Standpunkt im Diskurs der Sozialen Arbeit zu entwickeln.



SANDRA WINTERSCHIEDT

BA-Studiengang: Soziale Arbeit, Universität Duisburg–Essen

MA-Studiengang: Kindheit, Jugend, Soziale Dienste

Jahrgang: WS 2009/2010

In meiner Master-Thesis habe ich mich mit folgendem Thema auseinandergesetzt:

Frühe Hilfen und Resilienz: Eine Untersuchung von Projekten Früher Hilfen im Kinderschutz hinsichtlich der Herausbildung resilienter Faktoren.

Gerade arbeite ich bei:

Berufskolleg Mülheim-Stadtmitte als verbeamtete Lehrerin für Sozialpädagogik und Deutsch.

Das waren für mich wichtige frühere berufliche Stationen:

Angestellte im Kindergarten in Herne, selbstständige Arbeit im Berufsförderungswerk Bochum mit Potenzialanalyse und Erstellung von Förderplänen für Schülerinnen und Schüler.

Das hat mich in meinem MA-Studium am meisten geprägt:

Kritisches Denken sowie das Hineinversetzen und Verstehen der Auswirkungen von Dienstleistungen/Angeboten/(Lehr-)Inhalten auf Nutzerinnen und Nutzer.



PHIL GUNDRUM

BA-Studiengang: Soziale Arbeit, Universität Duisburg-Essen

MA-Studiengang: Kindheit, Jugend, Soziale Dienste

Jahrgang: WS 2012/2013

In meiner Master-Thesis habe ich mich mit folgendem Thema auseinandergesetzt:

Kontrolle im Wandel – Über die Kontrollformen Sozialer Arbeit im aktivierenden Sozialstaat.

Gerade arbeite ich bei:

Der Stadt Solingen (ASD).

Das waren für mich wichtige frühere berufliche Stationen:

Das Arbeiten in einer stationären Einrichtung für Jugendliche (SKJ e. V.)

Das hat mich in meinem MA-Studium am meisten geprägt:

Das gemeinsame Lesen mit Andreas Schaarschuch im Marxschen Hauptwerk.



JULIA SCHWARZ

BA-Studiengang: Sozialpsychologie und -anthropologie / Erziehungswissenschaften

MA-Studiengang: Kindheit, Jugend, Soziale Dienste

Jahrgang: WS 2008/2009

In meiner Master-Thesis habe ich mich mit folgendem Thema auseinandergesetzt:

Familien in Kirgisistan: Wie lassen sie sich mit familiensoziologischen Begriffen beschreiben?

Im Kontext des Lehrforschungsprojektes »Growing up in Kyrgyzstan, Growing up in Germany. Structures and Conditions« habe ich mich mit der Frage auseinandergesetzt, inwieweit die gängigen familiensoziologischen Begriffe auf Familien in Kirgisistan angewendet werden konnten. Die genutzten Daten wurden während eines Aufenthalts 2009 in Kirgisistan qualitativ erhoben.

Gerade arbeite ich bei:

GESA gGmbH.

Das waren für mich wichtige frühere berufliche Stationen:

Die wissenschaftliche Mitarbeit an der BU Wuppertal, Lehrforschungsprojekt »Growing up in Kyrgyzstan, Growing up in Germany. Structures and Conditions«.

Das hat mich in meinem MA-Studium am meisten geprägt:

Die enge Zusammenarbeit mit Kommilitonen und Dozenten bzw. Professoren in den Lehrveranstaltungen, sowie die dort geschulte Fähigkeit zur Reflexion. Diese prägt meinen Arbeitsalltag auch heute noch.



CARSTEN SCHRÖDER

BA-Studiengang: Soziale Arbeit, Hochschule Emden-Leer

MA-Studiengang: Kindheit, Jugend, Soziale Dienste

Jahrgang: WS 2009/2010

In meiner Master-Thesis habe ich mich mit folgendem Thema auseinandergesetzt:

Emotionen als Forschungsgegenstand der Sozialen Arbeit.

Gerade arbeite ich bei:

Technische Universität Dortmund (Wissenschaftlicher Mitarbeiter) und Universität Koblenz-Landau, Campus Landau (Vertretungsprofessur).

Das waren für mich wichtige frühere berufliche Stationen:

- Sozialarbeiter beim Deutscher Kinderschutzbund Landesverband NRW e.V.
- Wissenschaftlicher Mitarbeiter in verschiedenen Arbeitszusammenhängen an der BUW
- Wissenschaftliche Mitarbeiterstelle an der Technischen Universität Dortmund
- Vertretungsprofessur an der Universität Koblenz-Landau, Campus Landau

Das hat mich in meinem MA-Studium am meisten geprägt:

Alle Seminare, die ich bei Heinz Sünker, Frau Oelerich und Herrn Schaarschuch besucht habe.



NICOLE HOLSTRÄTER

BA-Studiengang: Soziale Arbeit, KathO NRW Abt. Münster

MA-Studiengang: Kindheit, Jugend, Soziale Dienste

Jahrgang: WS 2012/2013

Gerade arbeite ich bei:

Pflegekinderdienst, alpha e. V. Wuppertal..

Das waren für mich wichtige frühere berufliche Stationen:

Staatlich anerkannte Erzieherin, Bachelor und Master Studium, Mitarbeiterin in der stationären Jugendhilfe, alpha e. V., systemische Beraterin (DGSF).



KARINA SCHLINGENSIEPEN-TRINT

BA-Studiengang: B.Sc. Communication Science; B.A. Philosophie/ Pädagogik

MA-Studiengang: Kindheit, Jugend, Soziale Dienste; Philosophie

Jahrgang: WS 2008/2009

In meiner Master-Thesis habe ich mich mit folgendem Thema auseinandergesetzt:

MA KJSD: Demokratie und Soziale Arbeit. Zur verfassungstheoretischen Legitimation der Sozialen Arbeit;

MA Philosophie: Philosophische Begründungsmöglichkeiten des Sozialstaates

Gerade arbeite ich bei:

Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fach Erziehungswissenschaft, Arbeitseinheit Sozialpädagogik an der Bergischen Universität Wuppertal.

Das waren für mich wichtige frühere berufliche Stationen:

WHK in der Arbeitseinheit Sozialpädagogik und im Fach Philosophie an der BUW; freie Bildungsreferentin für Fairen Handel; Projektleitung des Projektes »Wir hier – Jugendverbände und Jugendringe in Kommunalen Bildungslandschaften« beim Landesjugendring NRW.

Das hat mich in meinem MA-Studium am meisten geprägt:

Die intensive inhaltliche und reflexive Auseinandersetzung mit der Sozialen Arbeit und ihren gesellschaftlichen Rahmenbedingungen – eine Auseinandersetzung, die geprägt wurde und gelebt hat durch die gemeinsame Erarbeitung in der kleinen Gruppe Studierender.



NICOLE STEINMETZ

BA-Studiengang: Soziale Arbeit, Universität Duisburg-Essen

MA-Studiengang: Kindheit, Jugend, Soziale Dienste

Jahrgang: WS 2012/2013

In meiner Master-Thesis habe ich mich mit folgendem Thema auseinandergesetzt:

Die interaktive Verhandlung von Glaubwürdigkeit in Erstgesprächen der Sozialen Arbeit.

Gerade arbeite ich bei:

SKJ e.V., Abteilungsleitung der Sozialen Gruppenarbeiten.

Das waren für mich wichtige frühere berufliche Stationen:

Kinder- und Jugendwohngruppen der Stadt Wuppertal

Das hat mich in meinem MA-Studium am meisten geprägt:

Insbesondere die gelingende Zusammenarbeit im Lehrforschungsprojekt und die Erarbeitung der Master-Thesis haben mich geprägt.



SIMONE STEINMETZ

BA-Studiengang: Soziale Arbeit, Universität Duisburg-Essen

MA-Studiengang: Kindheit, Jugend, Soziale Dienste

Jahrgang: WS 2012/2013

In meiner Master-Thesis habe ich mich mit folgendem Thema auseinandergesetzt:

Die interaktive Verhandlung von einer Problemdefinition in Erstgesprächen der Sozialen Arbeit.

Gerade arbeite ich bei:

SKJ e.V., Abteilungsleitung der Kleinst-Jugend-WGs »Am Engelnberg«.

Das waren für mich wichtige frühere berufliche Stationen:

Kinder- und Jugendwohngruppen der Stadt Wuppertal

Das hat mich in meinem MA-Studium am meisten geprägt:

Vor allem hat mich der Einblick in die Forschung in Form des Lehrforschungsprojektes geprägt.



JULIANE RÖHL, EHEMALS WINGENDER

BA-Studiengang: Soziale Arbeit, Universität Vechta

MA-Studiengang: Kindheit, Jugend, Soziale Dienste

Jahrgang: WS 2009/2010

In meiner Master-Thesis habe ich mich mit folgendem Thema auseinandergesetzt:

Bildung oder Erziehung? Professionelle Praxen am Beispiel der sozialpädagogischen Maßnahme Mutter-/Vater-Kind-Einrichtungen.

Gerade arbeite ich bei:

Ambulanter Sozialer Dienst der Justiz bei dem Landgericht Krefeld (Fachbereiche Bewährungshilfe, Gerichtshilfe, Führungsaufsicht).

Das waren für mich wichtige frühere berufliche Stationen:

Sozialtherapeutisches Männerwohnheim Haus Bruderhilfe in Essen, Eltern-Kind-Heim (jeweils während des Studiums), zwischen Master-Thesis und Berufsanerkennungsjahr beim ASDJ 2012, Leitung einer Kölner Modeagentur.

Das hat mich in meinem MA-Studium am meisten geprägt:

Da muss ich tatsächlich länger nachdenken, um dies zu bündeln. Fakt ist, bis heute profitiere ich – nicht nur im Rahmen meiner beruflichen Tätigkeit – von der, im Masterstudium erworbenen, kritischen Haltung, der Fähigkeit über fachlich-sachliche Argumente zu diskutieren und eine Haltung auch offen zu vertreten. Ideen (wie Fragebögen zum Nutzen oder Nicht-Nutzen der Betreuungszeit zum Abschluss der Zusammenarbeit) – auch in neuen, eventuell unsicheren Situationen – zu entwickeln sowie das Vertrauen zu haben, durch unzählige, aber stets fruchtbare Fach- und Sachdiskussionen – natürlich mitunter retrospektiv erst als Nutzen betrachtet –, dass meine Arbeit für mich **und** – im besten Fall – mein Gegenüber trotz Zwangskontext als sinnstiftend wahrgenommen werden kann. Somit sage ich Danke für einen nicht selten für Arbeitskollegen und Vorgesetzte anstrengenden kritischen professionellen Habitus.



Alumni

LINKS

MAILINGLISTE

lists.uni-wuppertal.de/cgi-bin/mailman/listinfo/absolventen-makjsd

WEBSITES DES MASTERSTUDIENGANGS »KINDHEIT, JUGEND, SOZIALE DIENSTE«

www.sozpaed.uni-wuppertal.de

erziehungswissenschaft.uni-wuppertal.de/studiengaenge/master-of-arts-kindheit-jugend-soziale-dienste/

Professionalisierung ist ein permanenter Prozess, kein einzelner Akt und keine einmal abgeschlossene Phase, die man hinter sich lassen kann. Sie ist der ständige Versuch, durch den Bezug auf wissenschaftliches Wissen das eigene Handeln aufzuklären und kritisch zu befragen. Sie ist der reflexive Bezug auf Handlungskonzepte und Erfahrungen und mündet in der Ausbildung eines professionellen Habitus, der stets aufs Neue reproduziert werden muss. Es geht darum, dass die eigene professionelle Arbeit den größtmöglichen Gebrauchswert für die Nutzerinnen und Nutzer in ihrer Auseinandersetzung mit ihren meist schwierigen Lebenssituationen erhalten kann.

Professionalisierung geschieht nicht individuell, sondern immer im Austausch mit anderen. Deshalb sind Netzwerke von Kolleginnen und Kollegen aus praktischen wie wissenschaftlichen Kontexten, mit denen man über die fachlichen Herausforderungen diskutieren kann, von größter Bedeutung. Um so besser, wenn sie dann den gleichen akademischen Hintergrund und ein ähnliches Verständnis von der Sache haben. Netzwerke können nicht nur den wissenschaftlichen wie professionellen Austausch fördern, sondern auch ganz praktisch hilfreich werden, beispielsweise bei der Suche nach neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von denen man weiß, wie sie »ticken«, bei der Suche nach Partnern für Forschungskooperationen, nach Konzeptionen und Erfahrungen ...

Um die Entwicklung von Netzwerken von Absolventen, den Lehrenden und auch den aktuell Studierenden des MA KJSD zu stimulieren haben wir verschiedene Möglichkeiten geschaffen und laden zur Beteiligung ein.

Grundsätzlich freuen wir uns, mit unseren »Ehemaligen« weiterhin im Kontakt zu sein. Aktuelle Entwicklungen im Studiengang und in der Arbeitseinheit Sozialpädagogik sowie die aktuellen Kontaktdaten finden Sie auf unseren Websites.

Für die Verbindung zum Masterstudiengang Kindheit, Jugend, Soziale Dienste und zur Kommunikation mit anderen »Ehemaligen« über den Studienabschluss hinaus wurde für die AbsolventInnen des MA KJSD eine Mailingliste (absolventen-makjsd@lists.uni-wuppertal.de) eingerichtet. Die moderierte Mailingliste bietet einen Raum der Vernetzung und Kommunikation über den Studienabschluss hinaus. Es besteht sowohl die Möglichkeit eines fachlichen Austausches über professionelle und disziplinäre Entwicklungen in der Sozialpädagogik/Sozialen Arbeit wie auch ein gegenseitiges Informieren über Tagungen, Vorträge, fachpolitische Entwicklungen und aktuelle Stellenangebote und -gesuche.

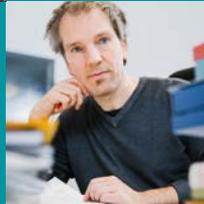
DIE VORTRAGSREIHE

»PROFESSIONELLE PERSPEKTIVEN«

Im Rahmen dieser Vortragsreihe stellen ehemalige AbsolventInnen des Studienganges MA KJSD den aktuell Studierenden sowie Lehrenden und Interessierten ihre Tätigkeit in unterschiedlichen sozialpädagogischen Handlungsfeldern vor. Die Vortragsreihe bietet den AbsolventInnen die Möglichkeit der stetigen Vernetzung mit aktuell Studierenden, den Lehrenden und ehemaligen KommilitonInnen. Wir würden uns über Ihren Beitrag freuen und bitten Sie, sich bei Interesse mit uns in Verbindung zu setzen.

DIE WUPPERTALER SOZIALPÄDAGOGIKTAGE

In unregelmäßigen Abständen richtet die Arbeitseinheit Sozialpädagogik an der Bergischen Universität Sozialpädagogiktage aus, die sich einer fachpolitisch relevanten aktuellen Thematik aus der Sozialen Arbeit widmen. Dabei diskutieren Kolleginnen und Kollegen aus Wissenschaft und Praxis sowie Studierende gemeinsam die Beiträge renommierter Fachleute.



Die Lehrenden

PROF. DR. RITA CASALE

Professur für Allgemeine Erziehungswissenschaft / Theorie der Bildung

Wahlpflichtmodul VI b: Grundlagen der Erziehungswissenschaft



PROF. DR. THOMAS HEINZE

Professur für Soziologie, Schwerpunkt Organisationssoziologie

Wahlpflichtmodul I a: Strukturanalyse gegenwärtiger Gesellschaften



PROF. DR. PETER IMBUSCH

Professur für Soziologie, Schwerpunkt Soziologie der Politik

Wahlpflichtmodul I a: Strukturanalyse gegenwärtiger Gesellschaften



PROF. DR. FABIAN KESSL

Professur für Sozialpädagogik, Schwerpunkt Sozialpolitische Grundlagen

Modul I c: Strukturanalyse gegenwärtiger Gesellschaften – Modulspezifisches Vertiefungsseminar

Modul II a: Theorie, Geschichte und Handlungsfelder Sozialer Arbeit

Modul II c: Modulspezifisches Vertiefungsseminar

Forschungsmodul V: Lehrforschungsprojekt und Forschungsmethoden



PROF. DR. CLAUDIA MACHOLD

Professur für Erziehungswissenschaft, Schwerpunkt Kindheitsforschung

Wahlpflichtmodul VI a, b, c: Pädagogik der frühen Kindheit / Kindheitsforschung

Forschungsmodul V: Lehrforschungsprojekt und Forschungsmethoden



PROF. DR. ASTRID MESSERSCHMIDT

Professur für Erziehungswissenschaft, Schwerpunkt Geschlecht und Diversität

Modul I b: Strukturanalyse gegenwärtiger Gesellschaften – Modulspezifisches Vertiefungsseminar



PROF. DR. GERTRUD OELERICH

Professorin für Sozialpädagogik, Schwerpunkt Kinder- und Jugendhilfe

Modul III a, b, c: Kindheit und Jugend in institutionellen Arrangements
Forschungsmodul V: Lehrforschungsprojekt und Forschungsmethoden



PROF. DR. ANDREAS SCHAARSCHUCH

*Professur für Sozialpädagogik, Schwerpunkt Soziale Dienste
Studiengangsbeauftragter und Vorsitzender des Prüfungsausschusses*

Modul II b: Wohlfahrtsstaat, Sozialpolitik, Soziale Arbeit
Modul IV a, b, c: Soziale Dienstleistung
Forschungsmodul V: Lehrforschungsprojekt und Forschungsmethoden



VERTR.-PROF. DR. HOLGER SCHONEVILLE (WS 2016/2017–SS 2018)

Professur für Sozialpädagogik, Schwerpunkt Sozialpolitische Grundlagen

Modul I c: Strukturanalyse gegenwärtiger Gesellschaften – Modulspezifisches Vertiefungsseminar
Modul IV c: Soziale Dienstleistung – Modulspezifisches Vertiefungsseminar



PROF. DR. HEINZ SÜNKER

*Rudolf-Carnap-Senior-Research-Professur für Sozialpädagogik,
Schwerpunkt Sozialpolitik*

Modul I c: Strukturanalyse gegenwärtiger Gesellschaften



**EHEMALIGE HAUPTAMTLICHE LEHRENDE IM
M.A. »KINDHEIT, JUGEND, SOZIALE DIENSTE«**

PROF. DR. DORIS BÜHLER-NIEDERBERGER

*Professur für Soziologie der Familie, der Jugend und
der Erziehung*

VERTR.-PROF. DR. CARSTEN BÜNGER

*Vertretung der Professur für Allgemeine Erziehungs-
wissenschaft mit dem Schwerpunkt Theorie der
Bildung*

DR. SELMA HAUPT

*Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur All-
gemeine Erziehungswissenschaft mit dem Schwer-
punkt Theorie der Bildung*

VERTR.-PROF. DR. MAKSIM HUEBENTHAL

*Vertretung der Professur Erziehungswissenschaft
mit dem Schwerpunkt Kindheitsforschung*

DR. ALEXANDRA KÖNIG

Wissenschaftliche Mitarbeiterin Soziologie

AKAD. DIR. DR. ROLF NEHLES

*Akademischer Direktor an der Professur Allgemeine
Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt
Theorie der Bildung*

PROF. DR. CHARLOTTE RÖHNER

*Professur für Schulpädagogik mit dem Schwerpunkt
Pädagogik der frühen Kindheit und der Primarstufe*

VERTR.-PROF. DR. THOMAS SWIDEREK

*Vertretung der Professur für Sozialpädagogik mit
dem Schwerpunkt Sozialpolitik*

PROF. PHILIP WEXLER, PH.D.

*Gastprofessor für Bildungssoziologie der Hebrew
University in Jerusalem*

**LEHRBEAUFTRAGTE IM
M.A. »KINDHEIT, JUGEND, SOZIALE DIENSTE«**

Dipl. Soz. Wiss. Silvia Ramsel

Dr. Jessica Schwittek

PD Dr. med. Gert Seeger

Dr. Thomas Swiderek

Dr. Thomas Wagner

**EHEMALIGE LEHRBEAUFTRAGTE IM
M.A. »KINDHEIT, JUGEND, SOZIALE DIENSTE«**

Prof. Dr. Rita Braches-Chyryk

Dipl. Päd. Romana Dolić

Prof. Dr. Sven Steinacker

Martina Huxoll-von-Ahn

Dr. Anne van Rießen

IMPRESSUM

HerausgeberInnen

Arbeitseinheit Sozialpädagogik
Fakultät für Human- und Sozialwissenschaft
Bergische Universität Wuppertal
Gaußstraße 20
42119 Wuppertal

www.sozpaed.uni-wuppertal.de

Redaktion

Hannah Dehm
Katharina Gundrum
Jacqueline Kunhenn
Gertrud Oelerich
Andreas Schaarschuch
Karina Schlingensiepen-Trint

Gestaltung

Arne Kamola
Elvine Kamola

Fotos

Stefanie Arrondeau
Gertrud Oelerich
Andreas Schaarschuch
schattenblick
Fotos der Absolventen: privat.

Wuppertal, Oktober 2018





**BERGISCHE
UNIVERSITÄT
WUPPERTAL**

Bergische Universität Wuppertal
Fakultät für Human- und Sozialwissenschaften
Arbeitseinheit Sozialpädagogik
Gaußstraße 20
42119 Wuppertal

www.sozpaed.uni-wuppertal.de